

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Anstr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des 20. Angehehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 144.

Donnerstag, den 10. Dezember 1908.

12. Jahrg.

Politische Rundschau.

Die Budgetkommission des preuß. Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Zuschläge zur Einkommensteuer nur für die nächsten zwei Jahre zu bewilligen, sie aber schon von 3000 Mk. Einkommen ab zu erheben. Es wurde ferner beschlossen, die Steuerermäßigung für Familien mit drei und mehreren Kindern erheblich zu vergrößern.

Rund 140 Millionen Mark zahlt jetzt das Deutsche Reich jährlich an Pensionen, davon etwas über 35 Millionen aus dem Reichs-Invalidentfonds. Daß dieser Betrag noch eine große Steigerung verträgt, wird man schwerlich unter den heutigen Verhältnissen behaupten können.

Vom 1. Januar 1909 ab soll das Porto für den gewöhnlichen Brief im direkten Seeverkehr zwischen Deutschland und den Ver. Staaten auf 10 Pfg. herabgesetzt werden. In untrübten Kreisen sieht man in diesem Abkommen einen Beweis für die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten.

Wie die Strz. Pfg. erwähnt werden die Vorarbeiten, die in Preußen vorgeschlagene Einführung der Gesellschaftsteuer auf das Reich zu übertragen und zur Reform der Reichsfinanzen zu benutzen, voraussichtlich von Erfolg begleitet sein. Da ferner der Entwurf einer Nachlaststeuer für Kinder und Ehegatten schon nach dem Verlauf der ersten Lesung als gescheitert zu betrachten ist, so werden im Reichsschatzamt Ersatzvorschläge vorbereitet, um in anderer und besserer Weise die Verzinsung des Restes zur Ordnung der Reichsfinanzen zu ermöglichen. Die meiste Aussicht auf Verwirklichung scheint in dieser Beziehung die vorgeschlagene Erhöhung der Matrifularbeiträge von 80 Pfg. wie der Entwurf vorliegt, auf 2 Mk. für den Kopf der Bevölkerung haben. Eine Reichsvermögenssteuer findet noch die vor entschiedenen Widerstand bei den verbündeten Regierungen.

Eine große polnische Kundgebung gegen Preußen, an der sich die Polen aller Erdteile be-

teiligen sollen, beabsichtigen die Polenführer im Jahre 1910 auf den Schlachtfeldern von Grunwald und Tannenberg, woselbst vor 500 Jahren der Deutsche Orden von den Polen eine schwere Niederlage erlitt, zu veranstalten. Verbunden mit der Kundgebung wird die Enthüllung und feierliche Einweihung eines polnischen nationalen Denkmals sein. Das „nationale Denkmal“ soll darauf hinweisen, daß das unterjochte Volk der Polen sich nicht vertilgen lassen werde.

Leutnant Reutter von der Schutztruppe in Kamerun ist einer schweren Verwundung die er im Kampfe mit Eingeborenen erlitten hatte, erlegen. Dieser Kampf fand vor einiger Zeit in Dikamerun statt, wobei die Schutztruppe nach empfindlichen Verlusten einen Sieg erröcht. Die Gegend, in der sich einige Stämme zu erheben drohten, ist jetzt wieder vollkommen ruhig.

England. Londoner Blätter berichten, England und Holland würden mahrscheinlich in Bälde durch engere Bande aneinander geschlossen werden als durch die jetzt bestehende Freundschaft. Es verlautet, daß Holland ein einseitiges Abkommen mit England abzuschließen wünsche, dessen Zweck der Schutz Hollands sei. Schweden, Norwegen und Dänemark seien ebenfalls an der Unabhängigkeit Hollands interessiert. König Edward scheint also in aller Stille seinen Plan, den Bund der Westmächte (England, Frankreich, Spanien) zu verstärken, ausgeführt zu haben. Deutschland wird immer einsamer.

Kriegsminister Saldaue hielt in Cambridge eine Rede, in der er ausführte, die Möglichkeit eines feindlichen Einalles, die Lord Roberts kürzlich im Oberhaus als so leicht geschildert habe, sei auf das eingehendste geprüft worden, und zwar nicht nur von der Regierung allein, sondern zusammen mit Armees- und Marineoffizieren. Man habe mit Bestimmtheit festgestellt, daß eine derartige Expedition unmöglich ohne rechtzeitige Kenntnis der englischen Regierung ins Werk gesetzt werden könne, solange England die Seeherrschaft behauptet. Es könne wohl später irgend jemand versuchen, die Vereidigungs-

kraft des Landes, die er geschaffen habe, noch weiter zu erhöhen, aber der, der das unternehme, möge sich hüten, sie bis zu einem Grade auszuweiden, der über das Notwendige hinausginge und die Erhaltung einer starken Flotte, welche die Grundlage von Englands Macht bilde, gefährden könne.

Lord Roberts, der frühere Minister des Auswärtigen, erklärte in einer Ansprache: Das unbesonnene Gerede, von einem deutschen Einfall in England sei eine Verleumdung einer großen, ungeklärten, freundschaftlichen Nation, dennoch müßte sich England gegen die Gefahren sichern, alle vernünftigen Männer dächten wie er. Er behaupte das Anwachsen der deutschen Marine. Die Uebermacht der englischen Flotte sei eine Lebensfrage für England. Wenn das von dem jetzigen Kriegsminister empfohlene System der Landarmee (Leichte, würden sie vielleicht das Schweizer System (Bürgerwehr) einführen müssen. Für die allgemeine Wehrpflicht ist also Roberts mit seinem Anhang nicht zu haben.

Russland. Die Duma genehmigte den Gesetzentwurf betr. die Bewilligung von vier Mill. Rubel zur Unterstützung der Arbeitervereine, von sechs Millionen Rubel zur Förderung der allgemeinen Elementarbildung. Der Gesetzentwurf betr. die Selbstverwaltung für Sibirien wurde einer Kommission überwiesen.

Oesterreich-Ungarn. Die immer wiederkehrenden Ausschreitungen der Tischen gegen die deutschen Studenten in Prag haben die österreichische Regierung zu einem Schritt von weittragender Bedeutung veranlaßt. Ueber die böhmische Hauptstadt und die umliegenden Ortschaften ist das Standrecht verhängt worden. Alle Personen, die an aufrührerischen Zusammenrottungen teilnehmen oder dazu aufreizen, oder die den Beamten nicht unbedingt Gehorsam leisten bei der Unterdrückung von etwaigen Unruhen, sollen standrechtlich gefaßt und mit dem Tode bestraft werden. Es mag der Regierung nicht leicht geworden sein, jaft an dem Tage, da Kaiser Franz Joseph sein leibzähliges Regierungsjubiläum feiert, so strenge Maßregeln

8]

Susanne.

Erzählung aus dem modernen Frauenleben von Hedda Lengauer.

Nachdruck verboten

Mitten in der Wirren von totem Laub, von verwesten Kläfern, umgeben von gelben Nadeln und tauendiger anderer morscher Ueberbleibsel des vorjährigen Winterlebens stand da der erste, lichtweiße Bote eines neuen dringenden Lebens, das Reichen unsichtbar steigender, frischer Säfte und wiederkehrender Wärme des Erdreiches.

Der junge Förster plückte die kleine Blume; die Seele der Erde war es, das unferbliche, neu erwachende Leben, das lachte rief und mahnte und tröstete; nach langem, bangen Winterleide, — Unterbrechung.

Am der Waldgrenze angelangt, bemerkte Mar jetzt über die Wiesen schreitende Dorfbewohner. In Gruppen vereinigt kamen sie herab von den höher liegenden Gehöften und den Orten tief drinnen im Bergwalde, um in der Kirche des großen Pfarrdorfes dem Gottesdienst beizuwohnen. Es war ja Ostermontag, beinahe hätte er darauf verzessen. Bald begannen auch schon die Glocken zu läuten und Mar zog den Hut und betete andächtig ein Morgengebet. Gleich darauf sah er den Jagdgehilfen den Pfad langsam heraufkommen.

Er trug die Zeitungen und Postfächer in der Hand, die er von der nahen Station geholt hatte. Als er des Försters ansichtig wurde, winkte er schon von weitem mit der Hand.

„Das sind Begebenheiten im Dorfe, Herr Förster, postlaufend gleich zwei Neuigkeiten auf einen Schlag. Die adeliche Herrschaft drüben vom Schlosse Wolfsegg ist schon von Italien zurückgekehrt und in ihrer Begleitung befindet sich als ganz gewöhnliche Gesellschaften das stolze, gnädige Fräulein, das im vergangenen Sommer mit ihrer Tante hier war!“

Da sprühte im Auge des jungen Försters ein Funken. „Welches Fräulein meinst Du?“ fragte er mit zitternder Stimme.

„Nun das schöne Stadtfräulein, Fräulein Su, wie sie genannt wurde.“

Der Förster wendete sich ab. „Unsinn, Du täuschst Dich! Wie sollte das Fräulein in eine abhängige Stellung geraten. Sie lebte doch mit der Frau Geheimrat zusammen, besaß ein hübsches Vermögen und war, wie ich hörte, mit einem Leutnant verlobt.“

Der Forstgehilfe piff durch die Zähne. „O Jagerl, es passiert so vieles in der Welt, was man kaum für möglich halten könnte. So eine Verlobung mit einem Leutnant aber ist oft eine recht windige Sache.“

„Ich kann's aber nicht glauben,“ beharrte der Förster.

„Ich habe sie aber selbst gesehen; die Kleine sieht freilich nicht mehr so blühend aus, wie im vorigen Jahre, aber gewesen ist sie's doch. Ganz bleich und schmal ist das Gesichtchen geworden, oder kam's nur von den schweren schleppenden

Trauerergewändern her, daß mir auch ihre Gestalt viel länger und magerer erschien.“

Der Förster zuckte zusammen. „Das Fräulein trug Trauerkleider?“

„Ja, gewiß, kohlschwarz hat sie ausgesehen, aber doch noch hübsch und kerzenschön. Und wenn der Herr Förster das Fräulein heut noch sehen will, so muß er jetzt gleich zum Gottesdienst in die Dorfkirche gehen. Dort kniet sie mit der Frau Gräfin in der ersten Stuhreihe.“

Mar begann sich keinen Augenblick länger. Er übergab sein Gewehr dem Forstgehilfen und beauftragte ihn, dasselbe und die Postfächer nach der Försterei zu tragen. Der alten Margarete aber möge er sagen, daß er vielleicht etwas später zum Essen heimkommen würde, da er noch einen Gang in das Dorf zu machen habe.

Der Forstgehilfe nickte und lächelte ein wenig dabei, dann schritt er heimwärts über den Wald. Der Förster aber eilte hastig über die Wiesen hin, dem Förster zu. Im hellen Morgenroth lag das kleine, stille Gotteshaus. Anrarend drehte sich die alte Holztüre in ihren Angeln, als der Förster entrat und sein hastiger Schritt hallte auf den Platten des steinernen Fußbodens wieder.

Unerwartlich über diese Störung wandten sich die Köpfe der Undächtigen um, denn die Predigt hatte eben begonnen; der Förster aber lehnte sich an einen der seitwärts aufgestellten, altertümlich geschnittenen Beichtstühle, und ließ seine Blicke durch den weiten, festlich geschmückten Raum schweifen.

zu treffen, aber eine immer wachsende Feindschaft der Tische gegen die Deutschen machten sie schließlich unvermeidlich. Seit der Verkündigung des Standrechts herrscht in Prag vollständige Ruhe.

Balkanstaaten. In der Türkei hat ein neues Ministerium die Regierung übernommen, von dem man hoffen darf, daß es mit den Großmächten einig ist in dem Bestreben, die Balkanlinie möglichst schnell und auf friedliche Weise zu lösen.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist die Kronprinzenpartei, die die Abdankung König Peters erwirbt, bedrohlich gewarnt. Eingeweichte Kreise halten einen Thronwechsel in kurzer Zeit für unvermeidlich.

Der König von Bulgarien hielt an einige Abgeordnete der Sobranje, die ihm eine Adresse überreichten, eine Ansprache, indem er seiner Genugtuung über die friedliche Entwicklung der Dinge auf dem Balkan Ausdruck gibt.

Der serbische Generalkonul in Uskub äußerte kürzlich, die Mazedonier seien empört darüber, daß König Ferdinand von Bulgarien bei seinen Reisen nur die Königswürde für sich angestrebt habe, statt Vorteile für Mazedonien zu erringen. Die bulgarische Organisation in Uskub habe infolge dessen Ferdinand zum Tode verurteilt und werde das Urteil auch vollstrecken. (König Ferdinands Leben war schon oft von den Rebellen bedroht.)

In dem Bestreben des vor einiger Zeit erkrankten Königs Karl von Rumänien ist eine wesentliche Verschärfung eingetreten.

Afrika. Der frühere Sultan von Marokko, der entthronte Abdul Aziz, ist in Tanger vollständig verjämmt. Alle seine Anhänger sind zu Muley Saïd, dem neuen Sultan, übergegangen.

Athen. Sir Robert Hart, der Reorganisationsminister der griechischen Verwaltung, erklärte in einer Rede, in der er sich auf zwei Jahrhunderte zurückwies, die 400 Mill. Einwohner Chinas eine militärisch ebenso starke Nation seien, wie es die gewaltige Macht Deutschlands jetzt sei. Dann würde China dem Rest der Welt gebieten, seine Kriege mehr zu führen.

Die vom Schah von Persien in Aussicht gestellte beratende Versammlung ist in Teheran zusammengetreten. Sie besteht aus Prinzen, Ministern und Kaufleuten. Der persische Minister des Auswärtigen verleserte in Erwiderung auf eine athenische englisch-russische Note erneut die Absicht des Schahs, eine Verfassung zu gewähren, die dem Charakter und den Wünschen des Volkes angepaßt sei und den Lehren des Islam entspreche.

Im Reichstage wurde am Freitag die zweite Beratung des Abg. des großen Gewerbeordnungsnovelle fortgesetzt, der sich mit der gewerblichen Frauenarbeit beschäftigt. Bei § 139, der die Zahl der Ausnahmefälle für die Industriezweige, die zu regelmäßigen Zeiten ein vermehrtes Arbeitsbedürfnis haben, entkamen eine längere Debatte. Die Regierungsvorlage bestimmte 60 Tage, die Kommission legte die Zahl auf 40 herab und schloß alle weiteren Änderungsanträge ab. Längere Erörterungen entstanden auch bei dem § 154, in dem bestimmt wird, daß für die in Gärtnereien und beim Züchten Beschäftigten die Schutzbestimmungen nicht maßgebend sein sollten. Hierzu lag ein freierkonservativer Antrag vor, nach dem der Reichstag besagt sein sollte, hierüber erlässe Verordnungen des Bundesrates wieder aufzuheben. Abg. Cuno (fr. Zp.) führte aus, daß dieser Antrag zu etwas Verwirrendem habe, da er anscheinend die Rechte des Reichstages erweitere, aber er sei praktisch undurchführbar. Dann mußte man dem Reichstag schon die ganze Regelung der Frage überlassen. Der Antrag wurde abgelehnt. Dann wurde der Rest der Vorlage nach den Kommissionsbeschüssen erledigt. — Am Sonnabend beginnt die erste Beratung des Etats und die erste Beratung der Beschlusgesetze.

Nun hatte er gefunden, was er suchte. Ganz vorne kniete Su an der Seite der alten Gräfin. Durch die bemalten Scheiben brach das Sonnenlicht in grellblenden Strahlen herein. Ein blutroter Streifen zog sich quer über das lichte Goldspinnlein Su's, hufte über das Gesicht, das bleich und ernst aussah und spielte um das zarte Halschen, das sich langsam und blütenweiß aus der dunklen Florstaube erhob, mit der das düstere Trauergewand oben abschloß.

Der Förster senkte plötzlich betroffen und beschämt die forschenden Augen, denn Su hatte herübergesehen und ihn erkannt; er bemerkte es an der bebenden Bewegung ihres Körpers, an dem leichten Zucken des feinen Mundes.

Aber das Köpfchen wendete sich gleich wieder ab und ihre Blicke richteten sich auf den Geißelchen, dessen langweilige Stimme den stillen Raum durchtönte. Er sprach von der Liebe und Güte Gottes, nein, das war zu schön, zu überwältigend, um es anders als in frommer Anbacht anhören zu können. Da sammelte auch der Förster seine Gedanken wieder und bemühte sich, jetzt aufmerksam den heiligen Worten zu lauschen.

Am Schlusse des Gottesdienstes aber verließ er als erster die Kirche und wartete auf Su. Er konnte sie doch nicht ohne ein Wort der Begrüßung vorüber gehen lassen. Aber als das schöne Fräulein einige Augenblicke später neben der vornehmen, alten Dame mitten durch die ländlichen Gassen stolz dahinschritt, da wagte er dennoch nicht, sie anzusprechen. Er zog nur ehrsüchtig voll grüßend den

Im Reichstage begann am Sonnabend die erste Beratung des Etats. Reichsfinanzminister Sydow eröffnete wie üblich die Beratung mit einem finanziellen Exposé, in dem er u. a. ausführte: Das Defizit für das Jahr 1907 beträgt 13 800 000 M., und das laufende Jahr 1908 wird voraussichtlich mit einem Neihbetrag von 112 1/2 Millionen Mark abgeschlossen. Das Defizit ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Einnahmen gegen den Vorausschlag zurückgefallen sind. Die Aufstellung des neuen Etats war daher schwieriger als je. Die finstere Konjunktur herrscht nach wie vor und auf Ueberflüsse aus den Verkehrsstellen ist daher nicht zu rechnen. Wir haben den Etat so aufgestellt, als ob es keine Beschlusvorlagen und keine Finanzreform gebe, da wir der Ansicht sind, daß der Reichstag doch nicht alles Material bis Dreien erledigen kann. Abg. Speck (Zr.) führt aus: Der vorliegende Etat bietet ein ungünstiges Bild. Die vorgeschlagenen Einnahmen und Ausgaben entsprechen nicht der Wirklichkeit. Wir sollten beim Ausbau unserer Flotte langsamer vorgehen, da es nach dem Gutachten der Sachverständigen zweifelhaft erscheint, ob der neue Typ der Schiffe bauen die auf ihn getheilten Hoffnungen erfüllt. Die Schiffe sollten auch mehr auf Privat-Betrieb gebaut werden. Das Bestreben der Kolonialverwaltung auf Verminderung der Ausgaben erkennen wir an, und sind auch mit Verminderung der Schutztruppe in Südwestafrika einverstanden. Die Zurückziehung der 700 Mann aus Peking wird beruhigend wirken. Nebenher geht dann auf die Etats der einzelnen Verwaltungen ein. Abg. Baffermann (natl.): Das ungünstige Gesamtbild des Etats mit seinem hohen Selbstzweck spräche für die Durchführung der Finanzreform. Wir erkennen die Bestrebungen der Regierung auf Sparmaß in Etat an. Ueber die Handhabung des Reichsvereinsgesetzes fordern wir bald eine entsprechende Auffassung des Reichstags des Innern. Erfolgreich ist, daß der Kriegsminister den schätzlichen Waffen, die immer mehr an Bedeutung gewinnen, keine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Abg. Scheibemann (Soz.) führt aus: Der Etat für eine reine Parade aus das hohe Ziel der Sparmaß, was jetzt immer gefangen wurde. Im Etat fehle noch die Ausgabe von 200 000 Mark für die Unterdrückung des amerikanischen Kaiserintervens und die Einnahme von dem Erlös der von Dornburg in Südwestafrika gefundenen Diamanten. Unsere auswärtige Politik ist eine Fortsetzung von Blamagen. Dann polemisierte der Redner kräftig gegen die Mokrara und die Mokrara und forderte die Auflösung des Reichstages, damit das deutsche Volk sein Urteil über die Blaupolitik abgeben könne. — Nächste Sitzung Montag.

Das 30jährige Stiftungsfest des Landwehr-Vereins Annaburg.

Der Annaburger Landwehr-Verein feierte am vergangenen Sonnabend in Saale des Gasthofes zum „Goldenen Ring“ durch Theater und Ball ein schönes Fest: sein dreißigjähriges Vereinsjubiläum. In der derzeitige Vorsitzende, Kamerad Wellmann, durch Krankheit verhindert war, an der Feier teilzunehmen, so eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Kamerad Prüfer, das Fest durch eine Ansprache, in der er die am Abend ein gutes Willigen wünschte. Nach kurzer Pause hielt Johann Kamerad Heimke die Festrede, die folgenden Inhalt hatte:

Hochverehrte Anwesende, verehrte Kameraden! Wir sind heute Abend hier versammelt, um das dreißigjährige Bestehen des Landwehr-Vereins Annaburg zu feiern.

Da erachte ich es als unsere erste Pflicht, daß wir zunächst der Männer gedenken, die den Verein gegründet haben. Kameraden, vor nunmehr 30 Jahren, am 1. Dezember 1878, gründeten 90 ehemalige Krieger und gebente Soldaten in Gasthof zum Sagenstrang einen Verein, um eingehend ihres Fahnen-schmures die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland, festzuhalten, treue Kameradschaft zu hegen und zu pflegen, unverfälscht in Not geratene Kameraden zu unterstützen, vaterländische Ehrenthaten zu feiern, verstorbenen Kameraden mit militärischen Ehren zur Gruft zu geleiten und den Hinterbliebenen eine Beihilfe zu den Begräbnisstellen zu gewähren.

Von diesen braven 90 Kameraden gehören heute noch 22 unserm Vereine an. Es sind dies die Herren: Ehrenvorsitzender Rechnungsrat Buchwald, Ehrenmitglied Gemeindevorsteher Leutnant Reichenstein, Ehrenmitglied Schuchmannmeister Wilhelm Grune,

Gut und lieb die prächtige Equipage an sich vorüberrollen. Unbeschreiblich glücklich aber fühlte er sich, als Fräulein Susanne das Köpfchen mit anmutiger Bewegung noch einmal zurück nach ihm wandte und ihm ein holdseliges Lächeln und einen freundlichen Blick ihrer weichenblauen Augen spendete, der ihn durchschauerte mit abnungsvollem Entzücken.

Mit hochgeröteten Wangen war der junge Förster dann ziemlich spät nach Hause gekommen.

„Die Apriltanne hat ihn so warm gemacht“, denkt die alte Margaret und bringt rasch die Suppenkübel herein, denn die beiden Fortgeschritten sind längst schon ungeduldig geworden über das lange Ausbleiben ihres Herrn. Heißhungrig greifen sie zu, während der junge Förster es gar nicht zu bemerken scheint, daß Margaret alle seine Lieblingserichte auf die festliche Tafel gebracht hat. Er ist wenig und schaut nur immer gedankenvoll in der Stube herum, als sähe er sie heute zum erstenmale. So ungemächlich, so fahl, so leer kommt ihm der Raum vor. Es fehlt etwas, das beste, das köstliche. Der Ernst ihres Herrn scheint anstehend auf die sonst so fröhlichen Jagdgehilfen gewirkt zu haben, denn auch sie essen heute schweigend und entfernen sich dann mit einem nicht allzufreundlichen „Maßheit, Herr Förster,“ gleich nach Tisch.

Herr Mar Wellmofer geht jetzt in die oberen Stuben. Wie einjam ist es doch auch hier. Diese niederen Zimmer mit den altersbrannen Vertäfelungen, den dunklen Vorhängen, den mächtigen

der derzeitige Vereins-Schriftführer Mar Hausenfelder und folgende Mitglieder: Pensionär August Dehne, Maurer August Gläubig, Tischlermeister Ernst Krüger, Pensionär Ernst Henke, Rechnungsrat Karl Köppe, Altbürger Franz Krüger, Zimmermann Hermann Kusch, Schneidemeister Christian Lehmann, Pensionär Wilhelm Michaelis, Zimmermann August Möbius, Handelsrath Wilhelm Müller, Pensionär August Preuß, Konditor Gustav Schwannemann, Schuhmacherehrer Wilhelm Strauß, Bahngewerksrat Karl Strauß, Rentner Karl Lehner, Zantlermeister Karl Boigt, Institutsvorsteher Julius Himmelsch.

Wir finden heute dankbar zu diesen alten Mitgliedern empor, denn sie haben uns den Verein mitgebracht, und sie sind es noch, die im allgemeinen ein großes Interesse an dem Wachen und Gedeihen unseres Landwehr-Vereins haben. Möge es diesen 22 Kameraden noch recht lange vergönnt sein, dem Landwehr-Verein Annaburg anzugehören!

Mit Stolz können wir mit diesen Kameraden auf die dreißigjährige Entwicklung unseres Vereins zurückblicken. Der Landwehr-Verein Annaburg hat sich in Gemäßheit seiner oblen Zweite häufig entwickelt und zählt gegenwärtig gegen 200 Mitglieder. Durch braves und ehrenhaftes Verhalten hat er sich die Achtung und Anerkennung der Königl. Justizbehörden, der Gemeindebehörde und der Einwohnervereine Annaburg erworben. Die Anerkennung der hiesigen Gemeindebehörde zeigte sich bereits im März 1879. Im Besitze der Ortsangehörigen Annaburg bestand sich nämlich die historische Fahne der ehemaligen Bürgerwehr, die in dem stürmischen Jahre 1848 treu zu König und Vaterland gestanden und die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten hat. Diese Fahne der Annaburger Bürgerwehr, das alte Wahrzeichen der Königstreue und Vaterlandsliebe, geschmückt mit dem Wappen des ehemaligen Städtchens Annaburg, den fünf Rosen, wurde im März 1879 unserm Landwehr-Verein von der Gemeinde Annaburg als Geschenk überreicht. Somit feiert unsere Vereinsfahne in diesen Tagen ihr dreißigjähriges Jubiläum. Sie tritt uns mit jeder Gelegenheit so auch an ihren Jubeltage dreierlei: Sie weist uns aufwärts und mahnt uns zur Treue gegen den himmlischen König und zur Treue gegen den irdischen König, gegen den Kaiser und obersten Kriegsherrn.

Die Fahne weist aber auch rückwärts auf eine große Vergangenheit. Im letzten Grunde lautet jedoch die Losung unserer Fahne: Vorwärts! Die ruhmreiche Vergangenheit der Fahne lenkt uns auf eine pflichterheilige Gegenwart und Zukunft. Es gibt in unserm Landwehr-Verein kein Ausruhen. Nur rastlose Arbeit, unermüdbarer Dienst, freudiger Eifer macht uns würdig der Taten unserer Väter.

Werte Kameraden, anlässlich des diesjährigen 60jährigen Jubiläums unserer Fahne wollen wir geloben, uns ihrer durch rege Teilnahme an den Vereinsversammlungen und an den Veranstaltungen unseres Vereins würdig zu zeigen. Mit einem Worte: Wir wollen treu und fest zur Fahne halten!

Die feierliche Einweihung der alten Bürgerwehmfahne als Vereinsfahne war das erste Hauptfest unseres Landwehr-Vereins und fand an Kaisers Geburtstag 1879, am 22. März statt. Als im folgenden Jahre Prinz Friedrich Karl von Preußen die hiesige Militär-Knaben-Erziehungsanstalt besuchte, hatte unser Landwehr-Verein die hohe Ehre, vor diesem hochzuverehrten Prinzen in Parade zu erscheinen und sich seine Anerkennung zu erwerben.

Es würde ein lautes Lob sein, wenn wir nicht auch die Erinnerung an das Fest des 1. Dezember 1878, an dem unser Verein gegründet wurde, nicht vergessen wollten. Ich führe nur kurz an, daß der Verein seit seinem Bestehen 7 Vorstände gehabt hat, und daß die Zahl der verstorbenen Mitglieder 95 beträgt. Hervorzuheben ist aber noch, daß der Landwehr-Verein Annaburg Ende 1898 die Errichtung eines Denkmals für die in den glorreichen Feldzügen 1866-1870-71 gefallenen Krieger demütig erregt und erfolgreich in die Hand nahm, daß seine feierliche Einweihung bereits am 2. September 1899 erfolgte.

Ein Wendepunkt in der Geschichte des Landwehr-Vereins ist das Jahr 1903. Durch Vermächtnis seines verstorbenen Ehrenmitgliedes, des Ritterratsvermers Felian, ist ihm ein Legat von 3000 Mark zu. Da der Verein den gesetzlichen Anforderungen genügt und seine patriotische Stimmung durch das königliche Landratsamt zu Tagung bestimmt werden war, wurde er durch das königliche Amtsgericht Breitin in das Vereinsregister aufgenommen und als „eingetragener Verein“ anerkannt. Hierdurch wurde die Annahme des Legats ermöglicht.

So hat sich der Landwehr-Verein Annaburg kräftig entwickelt und Vaterlandsliebe und Kameradschaft begehrt und gepflegt. Sein 25jähriges Stiftungsfest und sein 25jähriges Fahnenjubiläum waren Ehrentage für ganz Annaburg, und an seinem heutigen 30jährigen Stiftungsfeste wünschen wir dem

grünen Rasenfeld, den stattlichen Nadelbäumen und den alten Familienbildern an den Wänden muteten ihn sonst so heimlich an. Heute findet er sie unentraglich. Im Geiste steht er plötzlich ein zierliches Fräuleinchen bereit, ein blonder Mädchenkopf mit lagenden Wimpern und weichenblauen Augen ist ihm ganz nahe und er neigt sich nieder und küßt den lagenden Mund und die ganze altmodische Stube ist voll Sonnenchein, voll Rosen-duft, so ganz anders als früher. Der Mar Wellmofer schert sich mit der Hand über die Augen. Es kann ja nicht sein, es wäre viel zu schön, wenn sich dieser Traum verwirklichen wollte. Su eine kleine Förstersfrau!

Und dann setzte er sich plötzlich an den Tisch und, den glühenden Kopf zwischen die Hände gestemmt, starrte er in wallender Aufregung darüber nach, von er Su's freundlichen Blick richtig gedeutet, ob sie wirklich eine andere geworden, ihr leichtfertiges Benehmen bereit habe, oder ob es sie nur auf's neue gelühtete, ein solches Spiel mit ihm zu treiben. In den folgenden Tagen war der junge Förster öfters in der Nähe des Schlosses gesehen worden. Er schien jetzt stets seinen Püßjag nach dieser Richtung hin auszuweichen.

Das Schloß war ein stattlicher, alter Bau mit hohen Türmen und Ertern; ein großes in Stein gemeißeltes Wappen hing über dem Eingang.

Aber Su erschien niemals auf der Treppe, ihr süßes Gesichtchen lugte nicht aus den hohen Bogenfenstern und Mar schickte dann traurig wieder heimwärts. Fortsetzung folgt.



Deutzer Motoren

für alle Gasarten u. flüssigen Brennstoffe.

In allen Grössen von 1/2—2000 PS. seit 44 Jahren
erprobt und bewährt in allen Betrieben von

Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.

Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen.
Diesel-Motoren. Lokomobilen. Lokomotiven.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Ingenieur-Büro u. Werkstatt **Leipzig**, Packhofstr. 7/9.

W. & A. Panick, Uhrmacher,
Jessen, Annaburg und Schönewalde
***** Gegründet 1867. *****

≡ Silber-, Alfenide- und Nickelwaren. ≡

Grosse Auswahl!

Tafelaufsätze, Zuckerdosen, Rahmservice, Butterdosen, Kaffee- u. Theeservice, Trinkhörner, Bowlen, Tablets, Vasen, Salatbestecke, Kaffeelöffel, Esslöffel, Kinderlöffel,



Billigste Preise!

Menagen, Weinkrüge, Saftkannen, Rauch-Service, Likör-Service, Theegläser, Kartenschalen, Tortenplatten, Kakesdosen, Brotkörbe und viele andere Gegenstände.

Bei Barzahlung gewähren 5 Proz. Rabatt.

Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion.

| | |
|---------------------------|------------------------|
| Herren-Hockanzüge | 30, 33, 35, 38, 42 Mt. |
| Herren-Jacketanzüge | 14,75—45 " |
| Burschen-Anzüge | 8,75—28 " |
| Knaben-Anzüge | 2,50—18 " |
| Herren-Winter-Heberzieher | 12,50—45 " |
| Burschen- do. do. | 10,00—28 " |
| Knaben- do. do. | 5,50—18 " |
| Knaben-Wintermäntel | 2,50—12 " |
| Herren-Winterjoppen | 5,50—24 " |
| Burschen-Winterjoppen | 4,50—18 " |
| Knaben-Winterjoppen | 3,00—12 " |

Zwirnhasen, Lederhosen, Gorthosen, Manchesterhosen,
Buckskinhosen für Herren, Burschen und Knaben
in größter Auswahl

Carl Quehl.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:

Kleiderstoffe, Damentuche, Batist, Satin a jour u. gestickte Schweizer Mulle zu Ballkleidern, Kleider- und Senden-barchente, Korsetts, Bettzeuge, Inlette, Tischtücher, Servietten, Bett-, Schlaf-, Tisch- und Kommodendecken, braune und blaue Unterjacken, Jagdwesten, Unterhosen, Unterröcke in weiß und bunt, Frauen-, Männer- und Knabenhemden

in Leinen und Barchent, Normal-Hemden und Socken für Herren, seidene Halstücher, Kopftücher, Kopfhawls, Taschentücher, Sendentuche, Gardinen, Frauen- und Kinderhütchen, Langnetten auf doppeltem Stoff, Spitzentragen, Spitzen und Besätze zu Kleidern, Glace-Handschuhe, Strümpfe, Strickwolle, Sockenträger. Keine bedeutend unter Preis.

J. G. Hollmig's Sohn.

Aus Anlaß der Abnahme des Gaswerks der Gemeinde Annaburg findet am
Sonnabend, den 12. Dezember, abends 7 Uhr
im großen Saale des Restaurant „Waldschlößchen“ ein

festessen

statt. Das trockene Kowert kostet Mk. 2.50, und sind Eisten behufs Einzeichnung zur Teilnahme in Zirkulation gesetzt, außerdem liegt eine Liste zur Einzeichnung im „Waldschlößchen“ auf. Sämtliche Bürger Annaburgs sind zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Das Comité.
Reitzenstein, Gemeindevorsteher.

Bürgergarten Annaburg.
Sonnabend, den 12. Dezember, abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

vom Musik-Korps des
4. Thüring. Infanterie-Regts. Nr. 72 aus Torgau
Leitung: Herr Stabsmusikdirektor Eber.

Eintrittspreis 60 Pfg., im Vorverkauf 50 Pfg., zu haben bei Herrn Barbierherrn **H. Reich** und im Bürgergarten.
Es ladet freundlichst ein **Carl Mörtz.**

Zur Anfertigung von

Weihnachts-Geschenken

als: **Tafel- und Kaffee-Service, Kuchenteller, Tassen usw.** sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten halte mich bei sauberster Ausführung und billigster Berechnung bestens empfohlen.

Ferner bringe mein Lager in
Tisch-, Hänge-, Küchen- u. Nachtlampen, Dochte, Zylinder, Glocken
in großer Auswahl in empfehlende Erinnerung.

Annaburg. Richard Hilpert,
Porzellan-Malerie.

NB. Halte auch Lager in **Gasstrümpfen und Gaszylinder.**

O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 12 Annaburg Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.

Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen
Apothekerwaren.

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe. Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel. Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen. Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.
Bronzen, Lacke, Pinsel.

Jagdwesten, Blaue und braune Walkjacken, Unterzeuge f. Herren und Damen, Kinder-Trikots, Leibbinden, Kniewärmer, Zuavenjäckchen, Sweaters, Tisch-, Bett- und Schlafdecken, weisse und bunte Betttücher, Taillentücher,

weisse und bunte Hemden für Herren, Damen und Kinder, Kopftücher, Jungen-Mützen, Capotten, Sophadecken, Handschuhe, Corsets, Strümpfe, Chemisets, Kragen, Schlipse, Manschetten, Kleiderstoffe, Läuferstoffe, Strickwolle u. s. w.

empfehlen in allen Preislagen

Seb. Schimmeyer.

Coffeinfreier Kaffee!

Kaffee „HAG“
Marke „Reitungsring“.

Wirklcher Kaffee, fein Surrogat. Voller, reiner Kaffeegegeschmack, volles feines Aroma, in 1/2 Pfd.-Paketten à 60 Pfg., empfiehlt

Otto Schwarze,
Drogenhandlung.

Zum Weihnachtsfeste empfehle

Kaiser-Auszug

sowie feinstes
Stollenmehl.
Oscar Scheibe.

Modellierbogen
Zeppelin's Luftschiff
sind zu haben bei
H. Steinbeil,
Papierhandlung.

Apfelsinen

empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Feinstes
Stollenmehl,
1/2 Zentner 3.50 Mk.,
Kaiser-Auszug,
1/2 Zentner 4.10 Mk.
empfehlen **F. Förster.**

Verfolgt

wird jede Nachahmung der allein echten
Carbol-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Kadebeul mit Schutzmarke: **Stechenferd.**

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie **Witlöcher, Finnen, Blühchen, Geschwüre, Psoriasis, Prurigo** etc.
à Stück 50 & bei: **Apoff, Eilers.**



Konzert
und Theater im Haus durch die vollkommene Sprechtmaschine:

MIL-Opera

Interessant-Katalog gratis
Dro Jacob sen. Berlin, 583
Friedenstr. 9

Bequemste Monabstraten!



Männer-Chor-Verein
Annaburg.

Sonntag, den 13. Novbr., nachmittags 4 Uhr
General-Verammlung
in Vereinstokale „Bürgergarten“.

Hinblickliches und zahlreiches Erscheinen der wichtigstz Tagesordnung wegen erwünscht.

Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeil in Annaburg

